

www.e-rara.ch

**Johann Caspar Pfenningers, D.G.W. und Diakons beym Frau-Münster,
Schriftmässige Erklärung und Zueignung der II. Epistel des heiligen Pauli
an die Corinther**

Pfenninger, Johann Kaspar

Zürich, 1757-1759

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 17.685

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-20513>

Zwölfte Predigt.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Zwölfte Predigt.

Text; Cap. V. v. 6. Siehe blatt 142.

Diese alle haben bekennet, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seyen. Sind nachdenkliche worte, die wir Sebr. XI. 13. zu lesen finden. In dem rodel der glaubigen alt. testam. von anfang der welt an, sind bis auf diese worte specificiret: Abel, Enoch, Noah, Abraham, Isac, Jacob und Sarah; von diesen nun wird eine neue prob ihres glaubens an Gottes verheissungen vorgeleget; diese alle haben bekennet, so, wie sie es mit dem herzen glaubten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seyen, daß hiemit die zeitlichen verheissungen Gottes nit die vornehmsten, sondern die geistlichen und himmlischen, daß sie zwar in ihren seelen überzeuget, daß alle göttlichen verheissungen ja und amen seyen; dennoch hatte ihr ganzes herz und glaubens-freudigkeit nur allein an ihrem Heiland, an dem verheissenen Messia, an den bundes-gütern seines reichs, seiner gnaden und herrlichkeit, haben sie ja auf dieser erden nit lang zu bleiben, und sene doch ihr leben nur eine kurze reise und wanderschaft dem himmel zu, die welt eine wüste, unbequeme herberg, der himmel hingegen ihr vaterland, dahin sie hoffen zu kommen; dann, die solches sagen, die zeigen damit an, daß sie ein vaterland suchen, nun aber, begehren sie eines bessern, das ist: eines himmlischen, vs. 14. 16. Mithin ware ihr glaube eine gewisse ergreifung der unsichtbaren dingen.

Und das, wertheste im Herrn! ist die art des glaubens und die bekanntniß des glaubens aller kindern und bundsgegnossen Gottes im alt. und neuen

neuen testam. der selige apostel Paulus hat eben darum diese wolken der zeugen aufgestellt; damit die christen seiner zeit und immer daran einen spiegel, eine prob, eine ermunterung und stärkung ihres glaubens hätten; ja eben darum sind er und seine mit-apostel selbs mit ihrem eignen exempel darin vorgegangen; oder ist's nit an dem, daß wir das gleiche glaubens-bekantniß nur mit abgeänderten Worten vor uns finden in unserm texts verse? Wann der zeuge Jesu sagt: Wir wissen, daß weil wir hie in dem leibe wohnen, wir von dem Herrn wallen, heißt das nit bekennen, daß sie gäste und fremdlinge seyen? Lezthin haben wir aus diesem vorhabenden 6. vs. zur erklärang und zueignung was geredet von dem beständigen guten muth der gläubigen in ihrem leben und leiden, dessen ursprung, beschaffenheit und bewegursachen; wie glücklich wahre christen dabey für alle andere menschen aus seyen; was für ein frohes leben das christentum, und wie es in unserm hertzen aussehen müsse; wann wir aus freudiger, eigner erfahrung mit Paulo sagen können: Wir sind allezeit gutes muths. Da wir nun damals schon beyläufig angedeutet, daß in denen verlesnen Worten eine kurze, aber wahrhafte lebens beschreibung eines gläubigen lige, so sind wir gesinnet der nähern betrachtung und nuzanwendung derselben, unter Gottes gnädigem beystand, dieses stündlein und unsere andacht zu widmen, in zuversicht auch so was zu reden und zu hören, daß zu unser aller unterricht und trost in dem lauf unserer pilgrimschaft dienen mag.

Liebster Seiland! der du aus unbegreiflicher liebe zu uns armen sündern beynähe 34. jahre lang unter den menschen auf dieser erden herumgepil-

gepilgeret hast, und weissest, wie seelen zu muth seyn muß, die die eitelkeit dieser welt und die ewige herrlichkeit des himmels glauben, fühlen, und gerne daheim beym Vater wären; hilf uns allen unsere wanderzeit und wanderschaft heilig und selig vollenden, um deines bluts willen; amen.

Wir wissen, daß, weil wir hie in dem leibe wohnen, wir von dem Herrn wallen. Das ist die lebensbeschreibung eines jeden glaubigen Kindes Gottes, die uns der apostel an seinem und seiner mitaposteln exempel lieferet, kraft derselben haben wir zu merken und zu Herzen zu fassen 2. punkten.

I. Erstlich: daß eines christen leben zwar seye eine beständige wallfahrt.

II. Aber dann zweytens auch eine trostliche und selige wallfahrt und pilgrimsreise.

Als eine beständige wallfahrt ist des christen gegenwärtiges leben angemerket in denen worten: Weil wir hie in dem leib wohnen, wallen wir, wir sind reisende pilgere, die von den ibrigen und ihrem vaterland abwesend und entfernet sind.

In allgemeinem, in leiblich und natürlichem sinn ist zwar das die lebensbeschreibung aller sterblichen adamskindern, der glaubigen und unglaubigen, der frommen und gottlosen, weil sie beyderseits, nach einem kurzen hieseyn, ins land der todten, in die ewigkeit fortwandern, nachdem sie tag für tag einen nähern schrit dazu gethan haben. Wir arme sterblinge alle bringen die unbeständigkeit mit uns auf die welt, und der kleine weg, den wir von unserer wiegen an, bis zum grabe zu wallen haben, gehet gemeinlich durch hundert umschweife,
aus

aus einer stadt in die andere, aus einem land in das andere, aus einem welttheil in den andern, aus einem hause in das andere, aus einer arbeit und geschäft in das andere, aus einem beruf in den andern, aus einer sorge in die andere, aus einem zufall, gefährlichkeit und veränderung in die andere, und doch alles dem tod und grab, alles der andern welt, dem gericht, der ewigkeit entgegen, und so sind Jacob und Esau, Isac und Ismael, Paulus und Demas in dieser beständigen wahlfahrt einandern gleich; doch sind sie einander nicht gleich in der liebe, im gebrauch der welt, in weise und zweck ihrer wallfahrt; Kurz: beyde, Gottes- und welt-kinder leben in der welt, beyde sterben dahin, und gehen aus der welt, nur mit dem hauptunterscheid, daß Gottes Kinder diese welt verlassen; welt-kinder aber von der welt verlassen werden. Es hat folglich dieser wahlpruch: Weil wir hie in dem leibe wohnen, wallen wir; ganz eine besondere bedeutung und nachdruck in dem mund und hertz paulinisch-gesinnter, das ist: rechtschaffner christen, der verdienet also auch besonders unserer andacht und aufmerksamkeit, diesem nachmerket, ihr lieben! mit mir folgendes:

Der christen leben ist eine wallfahrt: Wir wallen, ein christ ist ein geistlicher pilgram, wie so? Antwort: Darum, weil er allervorderst nit daheim ist, nit in seinem vaterland, das ist ja die erde nit, sondern der himmel; dann da ist seines Vaters hause, Joh. XIV. 2. da ist sein Vater und Mutter, Gott der Vater und Heil. Geist, das Jerusalem, die wahre und vollendete kirche, die droben ist; da ist sein erstgeborner Bruder, Bräutigam und Mann, der theure Jesus, der Sohn Gottes über alles gebenedeyet in die ewigkeit; da ist sein
volk,

volk, seine liebe geschwiferte, viele tausend und tausend engel, die allgemeine versammlung und gemeinde der erstgeborenen, die im himmel angeschrieben sind, und die geister der vervollkommeneten gerechten, Sebr. XII. 23. da ist sein erb, Röm. VIII. 17. 1. Petr. I. 4. Weiter, ein christ ist ein pilgram, dann er befindet sich wirklich in einem fremden, unbekannten ort, nur so übernacht zur herberg, er ist nit von und aus der welt, die welt kennet ihn nit, und er die welt nit; Sehet! was grosser liebe uns der Vater gegeben hat, daß wir Kinder Gottes heissen, darum kennet uns die welt nit, weil sie ihn nit kennet, schreibt Joh. I. Ep. III. 1. Er liebet die welt nit, und sie liebet ihn nit; nach der anmerkung des Heilands bey Joan. XV. 19. Wann ihr aus der welt wäret, so hätte die welt das ihrige lieb: dieweil ihr aber nit aus der welt seyt, sondern ich euch aus der welt erwehlet habe, so hasset euch die welt: ja er ist gar der welt gekrenziget und die welt ihm; nach dem wort Paulus, Gal. VI. 14.

Dannethin ist ein wahrer christ ein pilgram, weil er wirklich und thätlich auf der reise und rufweg aus der fremde dieser erden nach seinem himmlischen vaterland begriffen; er führet sich auf als einer der heimeilet; es gehet ihm aber auch auf dieser reise, wie es leiblich-reisenden meist zu gehen pflegt: Ich sage, er führet sich auf, als einer, der heimeilet; er versaumet und vergasset sich an keinem ort, an keiner sache, sondern reiset nur durch, eilet nur vorbei, er nimmt die sprach, die art, die reglen, die moden und sitten der leuthen dieser welt nit an sich; und wann ihm so was anhangen will, so laßt ers nit an sich haften, widersezet sich und verlaugnet es; er stellet sich nicht gleich dieser welt,

welt, Röm. XII. 2. Seine sprach und übriges thun und lassen verrathen ihn, daß er ein galileer, das ist: ein jünger Jesu, vom Heiland aus der welt erwehlet, herausgerufen und herausgerissen, und ein wahrer heiliger der hohen orten seye, Dan. VII. 18. Er bemühet mit welt-sachen nie sich allzuviel, oder mit allzu vielen dingen, oder verliebet sich in die gleissenden eitelkeiten, so, daß er sich davon mit keinem lieb mehr schellen kan; er machts hiemit abermal so, wie ein reisender wanders-mann, dieser, wann er unterwegs einen schönen pallast, ein lustiges wirthshaus, eine angenehme gegend, einen zierlichen garten, eine gute gesellschaft antrifft, so gefallt es ihm wol, er lobt es, denkt und sagt: das ist wol schön, angenehm, ergötzlich; aber er hängt dabey gewiß sein herz nit dergestalt daran, daß er dabey bleiben wollte, sondern sezet seine reise fort, füraus, wann er weiß, daß er in seiner heimath noch was weit schönere und realere antreffen werde; eben auf diese weise folget der christ der er-mahnung Pauli, 2. Cor. VII. 29, 30, 31. Die da weinen haben, seyen, als hätten sie keine, die da weinen, als weineten sie nit, die sich freuen, als freueten sie sich nit, die da kaufen, als behielten sie es nit, die diese welt gebrauchen, als mißbrauchten sie dieselbe nit; er ist zufrieden, wann er nahrung und deke hat, und ihm der liebe Gott dann und wann ein freundiges stündlein gönnet, darinnen er einiger maassen ausschmausen und frischen muth schöpfen kan, übrigens beladet er sich nit mit herznagenden, irdischen sorgen, kränkt sich nit über ein jedes rauhes lüftlein und bitters stündlein, daß ihm auffstosset, er melancholisiert und scrupuliert nit allzuviel darüber, daß er hier nit stets dem glücke im schooß sizet. Geduld! denkt er,

es ist auf der reise; wer kan dann auf der reise alles nach seinem willen haben, und was ist endlich daran gelegen, ob mans gehabt oder nit; was man nur glücklich und bald zu hause anlanget? Und was brauchts viel? Der christliche pilger verhaltet sich in allem nach Pauli und der kreuzgesandten Jesu exempel, er versüßet sich die schnelle leichtigkeit seiner trübsal, mit der hoffnung und versicherung der allersüßtrefflichsten ewigen wichtigkeit der herrlichkeit, vs. 17. cap. IV. Sein heimath ist ihm über alles, er ist himmlisch-gesinnet, vs. 18. Es verlanget ihn heim, cap. V. 2. es freuet ihn auf das ende seiner wallfahrt, vs. 8. er eilet eines eilens fort auf dem schmalen himmels-weg; sein wandel ist jez schon himmlisch. vs. 9.

Doch, weil der christ so nach dem himmel waltet, so gehet es ihm dabey auch, wie es den meisten reisenden zu gehen pfleget: es stossen ihm nemlich auf dieser seiner reise nit selten auf viele verdrießlichkeiten, häufiges kreuz und trübsalen; der schmale weg ist trübsal voll, den er zum himmel wandern soll; durch viele trübsalen müssen die gläubigen in das reich Gottes eingehen, Act. XIV. 22. es sezet freylich viele hindernissen, kampf, anfechtung und versuchungen ab, es gehet durchs jamerthal, Ps. LXXXIV. 7. In der wüste dieser welt hat es dieben und mörder, viel berg und thal, stein und klippen, einöde und dürre, oder, damit ich es mit unsers apostels worten ausdrücke, Röm. VIII. 38, 39. Engel und fürstentum und gewalt, gegenwärtiges und zukünftiges, höhe und tieffe, und so viele andere geschöpfe suchen uns zuscheiden von der liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm Herren, und David klagt: Ps. CXX. 5. 6. Wehe mir, daß ich ein fremdling bin in

Me-

Mesech, daß ich wohne in den hütten Redar! Meine seele wohnet sehr lang bey denen, die den frieden hassen; daher kommts dann, daß auch der christ auf seiner wallfahrt etwann verirret, erkranket, schwach, müde, matt und verlegen wird.

Ueber das ist eines christen zeitliches leben nichts anders, als eine beständige wallfahrt; Paulus sagt darum: Weil wir hie in dem leibe wohnen; was ist das anders, als wir wallen, so lang wir leben, und wann unser gegenwärtiges, sterbliches leben noch zehenmal länger dauerte, so wäre es doch nichts, als ein anhaltende fremde und wallfahrt; sint deme wir unsere füsse auf den himmelsweg gestellet, und uns zu Jesu, dem Erzhirt und Bischof unserer seelen befehret; wallen wir, und so wird es wahren, bis daß unsere seele von den banden des leibs gelöst, in dem himmel, dem rechten einigen heimath, wird angelanget und verherrlicht seyn.

Gesezt aber, daß das, das geschäft und schicksal eines glaubigen hie auf erden, daß er lebenslang waller, so ist doch dieses auch zugleich für ihn eine trostliche und selige wallfahrt, wie uns Paulus zweytens versicheret, indem er die worte von dem Herrn hinzusetzt, nit nur wir wallen, sondern wir wallen von dem Herrn, verstehe von dem Herrn Jehova, unserm bundes-Gott, besonders von unserm allerliebsten Herrn und Heiland, Jesu Christo, das heist: wir sind nit nur pilgrim, sonder Gottes pilgrim, wie so auch der mann nach dem herzen Gottes, David im XXXIX. Ps. 13. nit nur bätet: Herr ich bin ein pilgram und fremdling, sondern mit zuversicht: Ich bin dein, dein pilgram und fremdling, wie alle meine väter. Die glaubige sind nit mehr von dem angesicht des

Herrn verlaufsne und verstoßne leute, wie Kain, Genes. IV. 16. ohngeachtet sie in dieser zeitlichkeit noch von seiner genauesten vereinigung und ihrer vollen seligkeit entfernt und abwesend sind, sondern sie sind wiederkehrende, liebe kinder, die sich schon ganz herzlich resolvieret; ich will mich aufmachen, und wieder zu meinem vater kehren, Luc. XV. 18. und wirklich auf dem weg, auf der reise begriffen. Sie wallen von dem Herren, heißt also nach der übereinkunft der schriften, und kraft ihres gnaden-stands so viel, als sie sind von dem Herrn, ihrem Schöpfer und Erlöser in diese fremde zur prüfung ihres gehorsams, glaubens, gedult, standhaftigkeit geschickt worden, unter dessen direction, schuz und leitung stehet nun ihre ganze pilgrims-reise, ihr ganzes schicksal, der Herr hats ihnen bestimmt, wie, wo und wie lange sie von ihm noch wallen und wann sie wieder heim kommen und in ihrem vaterland anlangen sollen; sie haben den theuresten Jesum auf ihrer wallfahrt selber zum vorgänger und allertreuesten wegweiser und geleitsmann, als der von sich bezeuget: Ich bin der weg, die wahrheit und das leben. Niemand kommt zum Vater, dann nur durch mich. Ich bin die thür: So jemand durch mich eingehen wird, der wird selig werden, und er wird ein- und ausgehen, und wird weide finden, Joh. XIV. 6. und X. 9. auch ihnen stets durch seinen Geist zurufet: Dieser ist der weg, denselbigen gehet, und weicht nicht, weder zur rechten noch zur linken, Esaj. XXX. 21. Sie vor allen seelen-verderblichen irr- und abwegen, auf denen sie so vielen geistlichen räubern und seelen-mördern möchten in die klauen gerathen, getreulich wahrnet, und in alle weg und allezeit an ihnen seine theure

theure verheissung erfüllet: Ich will dich unterrichten und dir den weg zeigen, den du wandlen sollst: Ich will dich mit meinen augen leiten, Ps. XXXII. 8.

Von diesem allem nun haben gläubige eine gewisse zuversicht, einen festen glauben, eine lebendige hoffnung, eine tägliche erfahrung und empfindung; wir wissen, sagt desnachen der zeuge Jesu, wir wissen, daß weil wir hie im leibe wohnen, wir von dem Herrn wallen, wir sind dieses unsers zustands stets eingedenk, das sind uns alles bekante und zugleich trostliche, erfreuliche, nützliche, selige wahrheiten und sachen, bey denen wir ja wol gutes muths seyn können, und stets anstimmen mit Asaph aus Ps. LXXIII. 25. 29. Du leitest mich nach deinem rath, und empfangest mich hernach mit ehren. Mich betreffend, so ist mir gut, daß ich mich zu Gott halte. Ich habe meine zuversicht auf den Herrn Herrn gesetzt, daß ich alle deine werke verkündige, und aus Ps. LXXXIV. 6. 7. 8. Wol dem menschen, dessen stärke in dir ist, in deren herzen gebannete fußpfade sind, die durch das jamerthal gehen, machen dasselbe zum brunnen, der regen wird auch die sodbrünnen füllen. Sie gehen von einer macht zu der andern. Der Gott der götteren wird in Zion gesehen.

Und so haben wir dann, liebe christen! bis-haro gehört und gelernet, wie es um eines wahren christen leben zwar eine beständige, dabey aber in Gottes und Jesu gnade und liebe auch trostlich und selige wallfahrt seye, alles, dieses kan man von unbefehrten, unglaubigen sündern nit sagen, das gehört ja nit in ihre lebens-beschreibung hinein; Raim, der aus dem bösen war, wie

wie sie auch aus dem bösen sind, hat ihnen, den ruchlosen welt-kindern eine andere gestellet; da er zum Herrn, seinem gerechten Richter, sprach: Siehe, du hast mich heute aus dem lande vertrieben, und ich wird mich vor deinem angesicht verbergen, und muß unster und flüchtig seyn auf erden, Genes. IV. 14. das ware also nit ein wallen von dem Herren, sondern eine ausschließung und verstossung von seinem angesicht und gemeinschaft. O! wie elend ist doch ein jeder sterblicher mensch dran, der, so immer im staub wühlet, und auf dieser eitelen erden herumfladeret, und kein heimath hat, der, ob er gleich wissen könnte und sollte, daß er keine bleibende stadt hie hat; dennoch die zukünftige stadt, die einen grund hat, deren stifter und baumeister Gott ist, nit suchet.

Die hauptfrage ist also hier, meine brüder! an uns alle, und die ein jedes an sein eigen herz zu thun hat: Wie schicket sich diese lebens-beschreibung für uns? Sind wir auf die erzehlte weise christliche pilgere und wallfahrter? Da kan, da muß sich bald und leicht eine neue prob zeigen, ob unser christentum rechter art: Laßt uns selbige kürzlich vor dem angesicht des Herrn vornehmen: Wir haben gehöret: ein wahrer christ seye darum *Ἰουδαίος*, weil er in der that seine ganze familie und heimath, als ein aus Gott geborner, nit hie auf erden, sondern droben im himmel habe, da habe er seinen vater, seine muter, seinen ehemann, seine rechten freunde und geschwister, sein erbe, seines Vaters hause; er seye darum nur auf der welt übernacht, die welt kenne ihn nit, und er die welt nit. Was ist folglich bey so manchem aus uns für ein lezes christenzeichen, daß er so selten

ten, ja nie an den himmel und himmlische dinge sinnet; daß er Gott nit als Vater, und die Liebe; Jesum nit als den Erlöser, und Seelenfreund; den Heil. Geist nit als Lehrer und Tröster, zu kennen, zu lieben, zu haben, und im glauben fest zu halten begehret; daß er sich so gar nit bekümmert um eine gewisse und lebendige hoffnung des himmlischen erbs; sondern leider! nur den umgang, die kentnuß, die gesell- und brüderschaft der welt, welt=sachen, welt=zeiten und leuthen suchet und machet, und sich so drein vertieft, daß er ausser derselben nichts hat und nichts weißt.

Wir haben vernommen, der christ seye als ein fremdling und reisender wirklich auf dem heimweg nach der seligen unsterblichkeit und dem himmlischen vaterland begriffen, wie können dann die christen seyn, deren hertz und augen stets von Gott und dem himmel abgewendet, die muthwillig dem Herren den rufen zukehren, die in ihren eignen wegen nach ihren lusten wandlen, und auf dem breiten lust- und laster-weg, der zum verderben führet, ganz hurtig und sporrenstreichs der hollen zulauffen?

Wir haben gesagt, ein christ seye so ein pilger, der stets forteile, und auf dem weg der gebotten Gottes lauffe von glauben zu glauben, von tugend zu tugend, bis er zu Gott in Zion komme; der darum die vergänglichlichen dinge und güter nit allzusehr liebe, sich nit mit unnützen und sündlichen welt=sorgen belade, mit wenigem vernüge, in unglük und widerwärtigkeit nit ungedultig sein hertz und leben abgräme, und das ende seines lebens nit ersorge. Wie ist's dann möglich, daß die aus uns christen seyen, die sich durch eine jede auch die geringste hindernuß, durch eine jede schnöde lust,

durch ein einig wort, durch ein einig exempel, vom guten, vom gottesdienst und christentum abhalten lassen, und nit das geringste um der himmelsreise willen von ihrer komlichkeit verläugnen wollen; die dem irdischen ihr ganzes herz, liebe und anhänglichkeit schenken, und mit fleiß leute dieser welt sind, die ihr theil, ihr gutes kurzum in diesem leben suchen und genießten wollen; die so mit ängsten in hohen lüften schweben, und sorgen, als ob sie hie ewig zu bleiben hätten; mit was vor willigkeit laden so gar viele um zeitlichen glücks und gewinns willen sich unnöthige burden auf, und wie gedultig tragen sie dieselbe; sie sorgen tag und nacht, als wann der ewige, reiche Gott nit mehr lebte, sie aber wenigstens etliche hundert und tausend jahr vor sich zu leben hätten: sollte man solche nach ihrem thun beurtheilen, man müßte glauben, sie setzten für vest, daß sie weder tod noch grab zu versuchen hätten, sondern dieselbe fortschicken könnten, so ersoffen sind sie in den sorgen, so ausgelassen in den anstalten dieses eiteln, sündlichen lebens; sie bauen, sie pflanzen, sie geizen und wucheren, sie sammeln schätze, und machen vorrath auf viele jahre, und denken nit, daß es ihnen gehen werde wie jenem ihres gleichen, zu dem Gott gesprochen: Du Narr! diese nacht werden sie deine seele von dir fordern; wessen wird dann das seyn, daß du bereitet hast, Luc. XII. 20. Eben diese sind dann bey einem kleinen zufahl und widerwärtigkeit, da es nit nach ihrem sinn gehet, ganz ohngedultig, muthlos und desperat; vom tod und sterben, vom gericht und ewigkeit darf man ihnen nur nichts sagen, davon wollen sie nichts hören; auch selbs etwann, wann sie so alt, so schwach, so gefährlich krank sind, daß sie unmöglich mehr lang leben können.

Und

Und da es christlichen pilgeren an hindernüssen, versuchungen, leiden, gefährlichkeiten nit fehlet, als reisenden die einen weiten und beschwerlichen weg zu gehen haben; so sind auch nach diesem merkzeichen diejenigen keine christen, die so ganz sicher und wolgetröstet ihre zeit zubringen, und durch ihre weltformigkeit sich wissen manches leidens zu entübrigen, weil die welt das ihrige lieb hat, und der teufel ihnen darum nit auffällig ist, weil er sie schon in seinen striken gefangen haltet; anders und anders jez zu geschweigen, damit wir nit allzuweitläufig seyen.

Wir dann, meine werthe! nit also; laßt uns leuthe seyn und durch Gottes gnade werden und bleiben, die mit Paulo darum gutes muths sind, weil sie wissen, daß weil sie hie im leib wohnen, sie von dem Herren wallen; leuthe, die ihr ganzes leben zwar als eine beständige, aber auch als eine tröstliche und selige wallfahrt zubringen. Das wird geschehen, wann wir den himmel, das zukünftige, das ewig-bleibende groß, die welt hingegen und das gegenwärtige gering achten und verlängnen, wann wir unsere Herzen mit glauben und gehorsam vest setzen in der gnade unsers Herren Jesu Christi, in der liebe Gottes des Vaters, und in der gemeinschaft des Heiligen Geistes; wann wir in Gottes wort allein unsern trost in widerwärtigkeiten, in Gottes macht allein unsere kräfte und beystand, alle hindernüssen auf dem weg des lebens zu überwinden, setzen und suchen. Kurz und mit einem wort, wann wir stets an unser zihl gedenken, und den weg dazu sorgfältig beobachten; unser zihl ist ja Gottes gemeinschaft und genuß, ewige freude und seligkeit; der weg dazu ist ein herzlicher und gottseliger gehorsam des glaubens

bens gegen alle gebotte Gottes; da laßt uns nur stets mit David betten: Ich bin, o Herr! ein fremdling auf erden, verbirg deine gebotte nit vor mir, Ps. CXIX. 19. und aus CXXXIX. 23. 24. Erforsche mich, o Gott! und erfahre mein herz; bewähre und erfahre meine gedanken, und sihe, ob ich auf einem schmerzlichen weg seye, und führe mich auf dem ewigen weg. Auf diese weise sind wir von Gott, und gehen zu Gott; wir wallen von dem Herren, und wieder zu dem Herren; und können in seinem sinn und grad dem Heiland zuversichtlich nachsprechen: Ich bin vom Vater ausgegangen, und in diese welt kommen; wiederum verlasse ich die welt und gehe zum Vater.

Treuer Heiland! Herr Jesu Christe! laß uns alle deine pilgrime werden; die, weil sie hie in diesem jamerthal, in diesem sündlichen und sterblichen leibe wohnen, von dir begnadiget, beschützet, geführet, getröstet, gestärket und beseliget werden; seye du unser hirt und wirth in der elenden wüste und herberg dieser schnöden erden, damit wir aus innigster glaubens-erfahrung mit David rühmen mögen aus Ps. XXIII. v. 1. 2. 3. 4. 6. Der Herr ist mein hirt, es wird mir nichts manglen: er weidet mich auf einer grünen auen, und führet mich zu stillen wasserren: er erquicket meine seele, er leitet mich in der strasse der gerechtigkeit, um seines namens willen: und wann ich schon wandlen wurde in dem thal des schattens des todes, so wurde ich doch kein unglük fürchten, dann du bist bey mir: dein steken und stab trösten mich. Die güte und barmherzigkeit werden mir folgen mein lebenlang, und ich wird in des Herren hause bleiben immerdar; amen: Herr Jesu! amen.